

Salzburg, 7. Juli 2023

Museum Kunst der Verlorenen Generation

Prof. Dr. Heinz R. Böhme gemeinnützige Stiftung
Sigmund-Haffner-Gasse 12/1. Stock
A-5020 Salzburg

Ansprechpartner

Marie-Christin Gebhardt, MA
Stellv. Museumsleiterin & Kuratorin

Sarah Hofstätter, BA
Kommunikation & Ausstellungsmanagement

Aktuelle Ausstellung:

BEYOND BECKMANN.

Von der Meisterklasse bis zur Sammlung Böhme

12. Mai 2023 – 28. September 2024

Telefon: +43 (0)662 276231
museum@verlorene-generation.com
w.verlorene-generation.com
museumverloreneneration
museumkunstderverlorenengeneration

Das Museum Kunst der Verlorenen Generation ist auf die während des Nationalsozialismus diffamierten, verfolgten und heute vergessenen Künstler:innen des 20. Jahrhunderts spezialisiert. Die darin verankerte Sammlung Böhme umfasst rund 600 Werke dieser sogenannten Verlorenen Generation, die das gemeinnützige Museum bewahrt, um sie wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

„Beyond“ (dt. „darüber hinaus“) – Ein semantisch vielfältiges Wort, das sowohl zeitlich, räumlich als auch künstlerisch gelesen werden kann. Im Kontext von Max Beckmann und seinen Meisterschüler:innen bildet sich daraus ein facettenreiches Ausstellungsthema. Die rund 20 Jahre jüngeren Meisterschüler:innen haben sich auf vielfältige Weise über ihre Ausbildung bei Beckmann hinaus entwickelt, biografisch sowie künstlerisch. Ihre Werke sprechen aus der Sicht der „zweiten“ Generation der Moderne, welche die Einflüsse ihrer Vorgänger mit ihren eigenen Erlebnissen von Isolation, Flucht und Zerstörung in bisher unbekanntem Ausmaß verarbeitet. Die detaillierte Betrachtung ihrer Lebensgeschichten ermöglicht eine differenzierte Sicht auf die Bildende Kunst und ihre Entstehungsumstände während des Nationalsozialismus.

In der Ausstellung „BEYOND BECKMANN. Von der Meisterklasse bis zur Sammlung Böhme“ stellt das Museum zwölf Schüler:innen aus Max Beckmanns Meisterklasse (1925-1933) an der Frankfurter Kunstschule (auch „Städelschule“) vor. Ihr Werdegang wurde im Lauf des 20. Jahrhunderts vielfach überschattet: Sie bleiben durch den großen Namen ihres Lehrers, die Diffamierung der Nationalsozialisten sowie die Zerstörung ihrer Werke im Zweiten Weltkrieg weitgehend unbekannt. 90 Jahre nach Auflösung der Meisterklasse werden diese zwölf Künstler:innen wieder in einer Ausstellung zusammengeführt und in den Kanon der Verlorenen Generation eingeordnet.

Es handelt sich um die erste Ausstellung, die diesen Künstler:innen in einem österreichischen Kunstmuseum gewidmet wird. Insgesamt enthält die Sammlung 101 Werke der Meisterklasse. Aus diesem Bestand erzählen rund 40 repräsentative Werke von ihren Lebenswegen über Beckmann hinaus bis zur Sammlung Böhme. Ein Großteil der Werke hat bis zur Erwerbung durch das Museum die privaten Räume der Nachlässe, Freund:innen, Kommiliton:innen oder Sammler:innen noch nicht verlassen und wird daher zum ersten Mal öffentlich ausgestellt.

Aufmerksamkeit in der Ausstellung erregt ein unbekanntes Damenbildnis, das aus dem Nachlass der Meisterschülerin Anna Krüger (1882 – 1978) in die Sammlung Böhme aufgenommen wurde. Bei der Restaurierung des Werks wurde die Bezeichnung „Beckmann“ sowie eine unleserliche Buchstabenfolge unter einer Schmutzschicht entdeckt. Ob es sich nun um einen Schriftzug Max Beckmanns selbst handelt, bleibt derzeit unbekannt. Das Werk ist wohl im Kreis der Meisterklasse entstanden. Auch die Dargestellte ist noch unbekannt.

Weiters zeigt die Ausstellung Werke der bislang unbekannten Meisterschüler **Ottokar Gräbner (1904 – 1972)** und **Heinrich Friedrich Steiauf (1908 – 1968)**, die zum ersten Mal in diesem Kontext in einem Museum ausgestellt werden. In dem Bildnis „Selbst an der Staffelei im Freien (1950)“ porträtiert sich Gräbner schonungslos mit grauen Haaren und tiefen Falten. Er zeigt sich selbst als Maler, der trotz aller Hindernisse an seinem Künstlertum festgehalten hat. Da sein Frühwerk zum Großteil verloren ist und seine Zeit in Frankfurt nur schwer rekonstruierbar, ist er bis heute weder in den Kanon der Meisterklasse noch in den der kommerziellen modernen Kunstgeschichte eingegangen.

Ein ähnliches Schicksal erlitt auch Heinrich Friedrich Steiauf, der nach der Auflösung der Meisterklasse und deren öffentlichen Diffamierung zum größten Teil abseits des öffentlichen Kunstbetriebs tätig war. Durch aufwendige Aufarbeitung von Archivmaterial, Dokumenten und Kunstwerken mit handschriftlichen Hinweisen des Künstlers ist es dem Museum gelungen, erstmals einzelne Informationen zu einer Biografie zu verdichten. Das Museum vereint in seiner Sammlung zum ersten Mal 25 Werke des Künstlers und stellt ihn als neu entdeckten Meisterschüler Beckmanns in der Ausstellung vor.

Zu sehen sind Werke von Carla Brill, Inge Hergenhausen-Dinand, Theo Garve, Ottokar Gräbner, Georg Heck, Anna Krüger, Leo Maillet, Friedrich Wilhelm Meyer, Marie-Louise von Motesiczky, Alfred Nungesser, Hein Friedrich Steiauf und Karl Tratt.

Zur Ausstellung erscheint ein Ausstellungskatalog, der im Museum vor Ort oder über den Webshop vorzubestellen werden kann.

Parallel zur Ausstellung wird die Sammlungsschau „Aus der Sammlung Böhme“ mit einem neuen Konzept eröffnet. Rund 20 Werke repräsentieren mit ihren Künstler:innenbiografien die wichtigsten Themen der Sammlung wie „Entartete Kunst“, „Raubkunst“, „Exil“, „Provenienzforschung“, „Innere Emigration“ oder „weibliche Künstlerinnen während des Nationalsozialismus“.

Bildangaben beigefügter Gemälde:

Karl Tratt (1900 – 1937): Baumlandschaft, 1932, Öl auf Leinwand, 70 × 100 cm
Foto: Florian Stürzenbaum
© Karl Tratt

Karl Tratt (1900 – 1937): Straßenszene mit Gepäckmann, 1932, Öl auf Karton, 101,3 × 76 cm
Foto: Hubert Auer
© Karl Tratt

Ottokar Gräbner (1904 – 1972): Selbst an der Staffelei im Freien, 1950, Öl auf Leinwand, 62 × 30 cm
Foto: Hubert Auer
© Ottokar Gräbner

Alfred Nungesser (1903 – 1983): Stilleben mit Musikinstrumenten, 1935, Öl auf Leinwand, 31 × 22,5 cm
Foto: Hubert Auer
© Alfred Nungesser

Anna Krüger (1882 – 1978): Paar im Café, um 1930, Öl auf Leinwand, 53 × 37,6 cm
Foto: Florian Stürzenbaum
© Anna Krüger

Raumfotos: Hubert Auer